

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Jahre 1836 angewandt — eroberte es sich bleibende Verwendung. Jene Zeit des therapeutischen Nihilismus war zwar für die Einführung eines neuen Heilmittels nicht sehr günstig und insbesondere ein so energisches Mittel mußte das Mißtrauen und die Gegnerschaft jener großen Schar erregen, welche der damaligen Mode in der Krankenbehandlung, dem Laissez aller, huldigten. Jod, in was immer für einer Verbindung ist ein starkes Mittel; gerade seine heilbringenden Eigenschaften, die große Affinität zu Eiweiß und Schleim, wurden für die Gegner Waffen zu seiner Bekämpfung.

Jod übt infolge seiner großen Verwandtschaft zu Schleim, Eiweiß, Kohlensäure, sowie salpetriger Säure reizende Eigenschaften auf die Schleimhäute aus; das kommt so: die Schleimhaut ist ein sezernierendes (ausscheidendes) Organ; die in den Organismus eingeführte Jodverbindung, z. B. Jodkalium, wird teilweise durch die Schleimhäute, sei es noch als Jodkalium, sei es schon als irgend eine andere Verbindung, ausgeschieden; im Sekrete der Schleimhaut finden sich nun massenhaft von den oberwähnten Affinitäten (besonders salpetrige Säure kommt in Betracht, welche sich aus den Nitritlösungen des Schleimes bei Anwesenheit von  $\text{CO}_2$  bildet), zu deren Gunsten sich die Jodide teilweise spalten; einerseits wird Alkali frei, das sofort mit der  $\text{CO}_2$  etc. Verbindungen eingeht, andererseits bildet sich die äußerst leicht zersetzliche HJ, die teils als solche, teils unter neuerlicher Spaltung in Wasserstoff und freies Jod Verbindungen mit organischen Substanzen eingeht und bei diesen Vorgängen die Schleimhaut reizt. Wir schützen uns gegen diesen unwillkommenen Reiz dadurch, daß wir zu Beginn einer Jodkur nur kleine Dosen der einzuverleibenden Jodverbindung, respektive in unserem Falle der Jodquelle nehmen lassen und erst allmählich zu größeren Dosen übergehen; da sich der Organismus und damit auch die Schleimhaut, wie die Erfahrung lehrt, an den Jodreiz mit der Zeit gewöhnen, so vermeiden wir dadurch das Auftreten heftigerer Reizzustände.

Zu dem gleichen Zwecke bemühen wir uns auch während einer Jodkur alles ferne zu halten, was irgend eine Schleimhaut irritieren könnte; wir verordnen eine bestimmte Diät, welche erfahrungsgemäß die Schleimhäute des Verdauungstraktes nicht reizt; verbieten insbesondere den Genuß von